Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Leipzig. Laden & Komp., Nr. 20613.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden.

Abonnementspreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringerlohn monatlich 1.80 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 4.00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 6.50. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. **Expedition:** Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Inserate werden die 7gespaltene Petitzeile mit 45 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens ½10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 71. | Dresden, Dienstag den 26. März 1918. | 29. Jahrg.

Feindliche Gegenangriffe zurückgeschlagen

Im Ganzen 963 Geschütze erbeutet. — Kämpfe vor Noyon. — Die Sommestellung von 1916 erreicht. — Erneute Beschießung von Paris.

Eingreifen feindlicher Reserven.

Telegramm unseres Kriegsberichterstatters Dr. Köster.

Deutsche Angriffsfront, am 25. März.

Der gestrige vierte Schlachttag stand im Zeichen steigender feindlicher Gegenwehr, die sich in den Nord- und Südflanken der deutschen Durchbruchsarmeen zu erbitterten Großschlachten versteifte. Der Engländer hat von der Flandernfront alle entbehrlichen Reserven abgezogen, die Transporte angehalten, die nach Italien unterwegs waren und hat schon jetzt die erste abgekämpfte Division, die pro Kompanie nur noch vierzig Mann zählte, zum zweiten Male ins Gefecht geworfen. Da das deutsche Loch rapide weiterfrißt, sieht auch der Franzose sich gezwungen, von seiner ganzen Front eilig zusammenzuraffen, was irgend möglich ist. Den ganzen Tag über rollten von der französischen Ostfront über Chalons und Paris Truppen herein und fluten auf den Bahnknotenpunkten um Lensroy, Chaulnes und Albert riesige Reserven auf, die bestimmt sind, ein immer drohender werdendes Schicksal von dem englischen Bundesgenossen abzulenken.

Ueber allen diesen Angriffen, deren Energie und verzweifelter Schneid nicht überschätzt werden können, brandet die deutsche Sturmwelle im Süden und im Norden auch am vierten Tage unwiderstehlich dahin. Alle Batterien haben nunmehr die Trichter und Granatenzone aller drei englischen Stellungen überwunden. Stündlich wächst die Stärke der fortschreitenden deutschen Feuerwalze, in deren riesigen Brand seit gestern auch Divisionen der Fochschen Armee eine nach der anderen dahinschmelzen. Die südlichen Kämpfe bei Guiscard und Nesle führten uns schon gestern bis vor die alte Stellung zu Beginn der Sommeschlacht zurück. Der Eisenbahnknotenpunkt Albert liegt seit 24 Stunden unter schwerstem deutschen Flachfeuer. Die wichtige Sommebrücke Estrecigny fiel unversehrt in deutsche Hände; während die Armee Hutier mit ihrem linken Flügel in Richtung auf New-York und mit ihrem Gros in Richtung auf Roy Chaulnes kräftig ankämpft, drängen nördlich die Armeen Below und Marwitz gegen schweren Widerstand über die rauchenden Trümmer Bapaumes langsam aber siegreich nach. Die unglückliche Stadt war zum dritten Male der Schauplatz erbitterter Nahkämpfe, die erst tief in der Nacht für die deutschen Regimenter mit ihrer Einnahme endeten.

Heute früh, als ich auf dem nördlichen Kampfplatz weilte, durchzitterte neues Trommelfeuer die Lüfte und kündete neue Kämpfe westlich von Bapaume an. Diese ungeheuren Kämpfe, die mit der Vergrößerung des Durchbruchs an Ausdehnung und Kompliziertheit wachsen, sind kaum noch eine einheitliche Schlachthandlung zu nennen und werden zusammengefaßt nur durch das Genie ihrer Leitung. Die ausführenden Truppen werden von General Ludendorff, wie ich mich überzeugen konnte, in ihrer ganzen Aktion stündlich sowohl drängend, abmahnend und wartend überwacht.

Kriegsberichterstatter Dr. A. Köster.

•

Der Ludendorff-Durchbruch. — Die Hälfte des englischen Heeres geschlagen.

(Telegramm unseres Kriegsberichterstatters.)

Angriffsfront im Westen, 24. März.

Unter den Führern, deren Namen von allen Schauplätzen des bisherigen Krieges bekannt sind und die so symbolisch die konzentrierte Kraft der nunmehr vereinten deutschen Heeresmacht darstellen, rollt die deutsche Angriffswalze, gleich einem ungeheuren Tank, alles vor sich niederstampfend, auch am vierten Tage tiefer in die englische Front hinein. Sprang am ersten Tage die südliche Armee unter General Hutier, dem Eroberer Rigas, den nördlich benachbarten Heeresflügeln voraus, so haben sich gestern und vorgestern die Armeen Marwitz und Below, letztere durch nochmalige konzentrische Zusammenfassung der Artillerie, dem allgemeinen Vorwärts-Tempo angeschlossen. Schon sind Buchavesnes, Sailly, Saillisel und der Peter-St.-Bast-Wald gefallen. Die Sommedörfer blutigen Angedenkens, um die einst wochenlang gerungen wurde, fliegen heute wie böse Erinnerungen an den vorstürmenden Truppen vorbei. Schon tauchen vor den Spitzen unserer Armeen jene Dörfer auf, bei denen die blutigste Schlacht des Krieges vor zwei Jahren ihren Anfang nahm.

Nachdem sich der Gegner von der ersten Ueberraschung zögernd erholt hat, wird die Gegenwirkung auf der ganzen Linie naturgemäß stärker. Zwar sind von dem englischen Heere bis heute schon 30 Divisionen — das ist die Hälfte seiner gesamten Kampftruppen — geschlagen und in die Schlacht verwickelt, aber die drohende Katastrophe zwingt den Gegner zu rücksichtslosem Handeln. Darum ballt er südlich der Durchbruchsfront eine starke Reserve zusammen, die bestimmt ist, unsere Angriffsarmeen von der Flanke her einzustoßen. Besonders stark waren gestern die Angriffe, die die kombinierte Armee der Alliierten gegen den Drehpunkt der deutschen Angriffsfront bei La Fère richtete. Selbstverständlich trafen diese Gegenangriffe großen Stoßes uns nicht unvorbereitet. Es zeugt von der überlegenen Voraussicht der deutschen Operationsleitung, daß diese Angriffe, bei denen wohl nur symbolisch auch Amerikaner mitfochten, gestern durch bereitstehende deutsche Truppen nicht nur abgewiesen, sondern in energischem Schwung auf ihre Basis am Oise Kanal zurückgeworfen werden konnten. So hat sich das Schicksal der Westfront in einem Jahre geändert! Wo damals der Gegner in zwei großen Angriffsschlachten gegen uns losging, nördlich und südlich der Hindenburg-Linie, da kämpft er heute in verzweifelter Abwehr.

Die große Schlacht im Westen, deren erster Teil heute glücklich abgeschlossen ist, hat noch kein Ende erreicht. Niemand kennt die Ziele, zu denen die beiden leitenden Köpfe des deutschen Generalstabs sie führen wollen, aber, so sicher wir nach dem bisherigen Ergebnis auf einen günstigen Endausgang vertrauen dürfen, so falsch wäre es, mit einem leichten Linienstrich die letzten Ziele dieser beispiellosen Kampfhandlung schon heute skizzieren zu wollen. Wie ich sorgen auf der Gefechtsstelle der obersten Heeresleitung von maßgebender Seite höre, stammt die Wahl gerade dieses Frontabschnitts zum Durchbruch speziell von Ludendorff. Er ist auch der Vater des Planes, den Durchbruch in der unerhörten Breite von fast 100 Kilometern anzusetzen. Ort, Zeitpunkt und Ausmaß der Angriffshandlung, alles hat sich überraschend bewährt. Daher ist in allen künftigen Stadien des gewaltigen Ringens das Vertrauen berechtigt, daß auch die letzten Ziele unbedingt erreicht werden.

Kb.

Dr. Adolf Köster, Kriegsberichterstatter.

(W. T. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den 26. März 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Weitergange der großen Schlacht in Frankreich haben unsere Truppen gestern neue Erfolge errungen. Aus Flandern und Italien herangeführte englische Divisionen und Franzosen warfen sich ihnen in verzweifelten Angriffen entgegen. Sie wurden geschlagen.

Die Armeen der Generale v. Below (Otto) und v. d. Marwitz haben in heißem wechselvollen Kampf Ervillers endgültig behauptet und im Vordringen auf Achiet le Grand die Dörfer Bihucourt, Bieffvillers und Grevillers genommen. Sie eroberten Irles und Miraumont und haben dort die Ancre überschritten. Von Albert aus griffen neuherangeführte englische Kräfte in breiter Front heftig an. In erbittertem Ringen wurde der Feind zurückgeworfen; wir haben die Straße Bapaume—Albert bei Courcelette und Pozieres überschritten.

Südlich von Peronne hat General v. Hofacker den Uebergang über die Somme erzwungen und die in der Sommeschlacht 1916 heißumstrittene Höhe von Maisonette sowie die Dörfer Bisches und Barleux erstürmt. Starke feindliche Gegenangriffe verbluteten vor unseren Linien.

Die Armee des Generals v. Hutier hat in harten Kämpfen den Feind bei Marchelepot und Hattencourt über die Bahn Peronne—Roye zurückgeworfen. Franzosen und Engländern wurde das zäh verteidigte Etalon entrissen. Von Noyon herangeführte französische Divisionen wurden bei Fresnières und Berthancourt geschlagen. Buissy wurde genommen. Wir stehen auf den Höhen nördlich von Noyon. An den errungenen Erfolgen haben unsere Nachrichtentruppen hervorragenden Anteil. In unermüdlicher Arbeit ermöglichten sie das Zusammenwirken der nebeneinander fechtenden Verbände und gaben der Führung die Sicherheit, die Schlacht in die gewollten Bahnen zu lenken.

Eisenbahntruppen, die erst den gewaltigen Aufmarsch vor Beginn des Kampfes reibungslos vollführten und jetzt den Verkehr hinter der Front bewältigen, arbeiten rastlos an der Wiederherstellung zerstörter Bahnen. Seit Beginn der Schlacht wurden 93 feindliche Flugzeuge und 6 Fesselballone abgeschossen. Rittmeister Freiherr v. Richthofen errang seinen 67. und 68., Leutnant Bongartz seinen 32., Oberleutnant Loerzer seinen 24., Vizefeldwebel Bäumer seinen 23., Leutnant Krell seinen 22. und Leutnant Thuy seinen 20. Luftsieg.

Die Beute an Geschützen ist auf 963 gestiegen. Mehr als 100 Panzerwagen liegen in den eroberten Stellungen.

An der übrigen Westfront dauerten Artilleriekämpfe an, die sich an der lothringischen Front zu größerer Stärke steigerten.

Wir setzten die Beschießung der Festung Paris fort.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Angriffe gegen Clemenceau.

Bern, 26. März. Die sozialistische Presse richtet sehr scharfe Angriffe gegen Clemenceau, der durch die widersprechenden Maßnahmen anläßlich der Beschießung von Paris und durch die widersprechenden amtlichen Berichte die Bevölkerung mehr beunruhigt habe als die deutschen Geschosse. Die Bevölkerung brauche Wahrheit. Hoffentlich werde Clemenceau Aufklärung geben, damit man nicht bedauern müsse, daß er am Ruder sei.

Die Räumung des englischen Cambrai-Bogens.

Zu dem glänzenden Anfangserfolge der deutschen Offensive an der englischen Front bei Arras, Cambrai und St. Quentin äußert in Ergänzung des deutschen amtlichen Berichts der militärische Nyr.-Mitarbeiter:

Es kann kein Zweifel sein, daß unser Angriff den Engländern völlig überraschend kam. Wollten sie das ernsthaft bestreiten, so liefen sie Gefahr, ihre Widerstandskraft noch in kläglicherem Lichte erscheinen zu lassen. Tatsächlich hat das geschickte Disponieren unserer Heeresführung ihre wahren Absichten glänzend vertuscht, und der Angriff erfolgte gerade an einem Punkt, an dem die berühmte Manöverarmee der Alliierten nicht zur Stelle war. Mit dem bis jetzt Erreichten aber können wir mehr als zufrieden sein, denn wenn auch von unserer Seite auf den Besitz von ein paar Kilometer mehr oder weniger niemals ein entscheidender Wert gelegt worden ist, so handelt es sich doch bei der jetzt gemeldeten Räumung des englischen Frontbogens südwestlich von Cambrai um ein Kampfgelände, das vom Feinde besonders stark ausgebaut und offenbar als Ausfallsgebiet für einen beabsichtigten englischen Vorstoß in Aussicht genommen war. So setzt sich aus den zahlreichen deutschen Einzelerfolgen auf der breiten Front von 80 Kilometern zwischen Arras und La Fère ein bedeutungsvolles strategisches Moment zusammen, die Zertrümmerung der englischen Angriffsbasis, die schon am ersten Tage bis zur Tiefe der dritten Linie gediehen ist.

Der Durchbruch in die feindlichen Stellungen ist an den verschiedenen Stellen verschieden tief. Am weitesten westlich vorgedrungen scheinen unsere Stürmer zwischen St. Quentin und Peronne zu sein, wo die dritte feindliche Stellung etwa acht Kilometer hinter der alten Front gelegen ist. Selbst starke Hindernisse, die der Feind zu seinem Gunsten nutzen konnte, wie der Oise-Fluß oder der Somme und Oise verbindende Crozat-Kanal, vermochten das Vordringen unserer nach langem Warten endlich in Bewegung gekommenen Divisionen nicht aufzuhalten.

•

Die englische Niederlage bei Bapaume.

† Berlin, 25. März. In der größten Schlacht des Krieges, wie die Engländer selbst den Riesenkampf im Westen nennen, hat das britische Heer am 24. März bei Bapaume eine zweite schwere Niederlage erlitten. Ueber Bapaume, Peronne, Guiscard, Chauny hinaus ist der Feind geworfen. An einzelnen Stellen ist die deutsche Infanterie in ununterbrochenen harten Kämpfen bis zu 40 Kilometer vorgestoßen. Aus alten und eiligst ausgehobenen neuen Stellungen mußte der Feind der blanken Waffe weichen. An anderen Stellen schoß ihn unsere Artillerie,

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19180326/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG